

[DOWNLOAD] Ich nannte ihn Krawatte (Quartbuch)

## Ich nannte ihn Krawatte (Quartbuch)

Von Milena Michiko Flasar

DOC | \*audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



Produktinformation -Verkaufsrang: #101776 in eBooksVerffentlicht am: 2013-04-29Erscheinungsdatum:  
2013-04-29File Name: B00E3FF17K | File size: 30.Mb

**Von Milena Michiko Flasar : Ich nannte ihn Krawatte (Quartbuch)** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Ich nannte ihn Krawatte (Quartbuch):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen6 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Wie  
ausgeschieden bist du aus dieser Welt ...Von ZitatschatzUnd wie ausgesucht beeindruckend, dieser  
Roman!Ausgeschieden aus, gescheitert an der Leistungsgesellschaft sind die beiden Mnner, die sich zufllig auf einer

Parkbank treffen. Die Parkbank steht in einer japanischen Stadt, aber sie könnte genauso gut in einem europäischen Park stehen. Der eine der beiden Männer ist jung, um die zwanzig. Zum ersten Mal seit zwei Jahren wagt er sich nach draußen an die Öffentlichkeit. Damals hat sich in sein Zimmer zurückgezogen, die vollständige Isolation gewählt und niemanden an sich herangelassen. Die Eltern waren verzweifelt, mit nichts konnten sie ihren Sohn aus der freiwilligen Enklave herauslocken. Der zweite Mann ist viel älter, fast sechzig. Er hat nach über dreißig Jahren Firmenzugehörigkeit seine Stelle verloren. Tagtäglich kommt er in Anzug und Krawatte, mit seinem 'Bento' in den Park und verbringt dort den Tag. Das Bento ist seine Pausenmahlzeit, die seine Frau ihm täglich jeden Morgen frisch zubereitet und für den langen Arbeitstag einpackt. Er verheimlicht seiner Ehefrau seine Arbeitslosigkeit. Ganz langsam nähern sich die beiden Männer an. Sachte und zögernd öffnen sie sich und erzählen sich Episoden aus ihrem Leben. Nicht chronologisch, sondern wie es sich gerade ergibt, oder wenn zufällig ein Stichwort fällt, das neue Erinnerungen wachruft. Sachte auch gewinnen die beiden ein Bild voneinander, von ihrem ganz persönlichen Schicksal und sachte auch erfahren wir Leser Erschütterndes wie Versöhnliches. Dieser Roman ist in einer ganz herausragenden, einfühlsamen und treffenden Sprache geschrieben. Wir Leser verstehen die beiden Männer, und ich habe atemlos diese Stütze gelesen, die Milena Michiko Flasar formuliert hat: 'Ich bin ein zugezogener Mensch.' Ja. Keiner der beiden Männer wird vorgeführt oder bloßgestellt, angeklagt oder der Lächerlichkeit oder des Versagens preisgegeben. Auch nicht das Umfeld der armen Freundin des einen und die Ehefrau des anderen. Sie alle haben ihre Schicksale. Gleichzeitig wird nicht unterstellt, da sie keine andere Wahl gehabt hätten. Ganz wundervoll, ganz eindrucksvoll hat Michiko Flasar das gemacht. Sie läßt ihren Figuren Entscheidungsfreiheit und dem Leser Gedankenfreiheit. Ein außergewöhnlich gutes, lesenswertes Buch, das uns in Erinnerung bleibt. Wer Wert legt auf kluge, sprachlich ausgefeilte Romane, wird dieses Buch lieben. Es ist übrigens keine Übersetzung aus dem Japanischen, sondern in Deutsch verfasst. Einige japanische Einsprengsel und Beschreibungen, aber nicht nur die, erschaffen in uns ein Bild von Besonderheiten, dem Lebensgefühl und der Kultur eines den meisten von uns fremden Landes. Am Ende des Buches ist ein Glossar, das die verwendeten japanischen Begriffe erklärt. 2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. fremd und doch so nah Von Stephan Melancholisch, sanft und dann doch wieder erschreckend - der Einblick in die Welt der Gestrandeten, deren Insel sind zwei Bänke im Park, wo sie auf einander treffen, abseits der gesellschaftlichen Zwänge, denen sie nicht oder nicht mehr gerecht geworden sind, der eine, alt, ausgestoßen aus dem Arbeitszusammenhang im Kreis der jüngeren Kollegen, nun diese Zuflucht während, damit er seine Lebenslage des Nichtausgestoßenseins gegenüber seiner geliebten Frau aufrecht erhalten kann, der andere, jung, sich verweigern, ein Hikikomori, der seit Jahren, von der Familie als im Ausland weilend gedeckt, die selbstgewählte Isolation seines Zimmers nicht mehr verlassen hat.. Flasar nutzt ihre eigene bipolare kulturelle Identität, um uns mit dem Rahmen der japanischen Gesellschaft den Spiegel vorzuhalten. Am Beispiel der beiden Protagonisten führt sie uns unsere eigene Einsamkeit vor und den Zwang, alles nur Erdenkliche zu unternehmen, um nach außen hin Zugehörigkeit zu demonstrieren, die Illusion, dass alles in Ordnung sei, Mit einem flüssigen Erzählstil, sprachlicher Eleganz und immer wieder aufblitzenden Abstechern ins Philosophische bleibt eine Erkenntnis übrig: Die, die meinen noch dazuzugehören, bleiben letztlich genauso einsam und verlassen wie die, die, bereits an den Rand gedrängt, darum ringen, eine eigene Position zu finden, einen Wiedereinstieg unter veränderten Bedingungen oder - den Tod. 3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Literatur vom Feinsten Von Malintzin Geschliffene Stütze, sich ineinander fügende Bilder...ein unglaublich gutes Buch. Nichts für den Mainstream, keine leichte Unterhaltung, kein "Sommerroman", kein Witz, kein Frauenroman, kein Krimi, kein Bestseller. Einfach nur wirklich gute Literatur. Tiefsinnig erzählt jemand von der Entdeckung seines Innenlebens, das sich nicht anpassen kann, dem aber dennoch die Kraft fehlt, zum Rebell zu werden, da das Ich schon fast ausgehöhlt scheint. Eine schöne Geschichte über das "Sich-Ausklinken-Müssen", über die Unfähigkeit, mitzuhalten, über soziale Grausamkeit und die mühsame Suche nach einem Funken Wahrheit und echtem Gefühl und nach dem Sinn, für den es sich lohnt, weiterzuleben.

Kurzbeschreibung Ist es Zufall oder eine Entscheidung? Auf einer Parkbank begegnen sich zwei Menschen. Der eine alt, der andere jung, zwei aus dem Rahmen Gefallene. Nach und nach erzählen sie einander ihr Leben und setzen behutsam wieder einen Fuß auf die Erde. Nur wenige sorgfältig gewählte Worte benötigt Milena Michiko Flasar, um ihre Figuren zum Leben zu erwecken, nur wenige Szenen, um ganze Schicksale zu erzählen. Ein junger Mann verlässt sein Zimmer, in dem er offenbar lange Zeit eingeschlossen war, tastet sich durch eine fremde Welt. Eine Bank im Park wird ihm Zuflucht und Behausung, dort öffnet er die Augen, beginnt zu sprechen und teilt mit einem wildfremden Menschen seine Erinnerungen. Der andere ist viele Jahre älter, ein im Büro angestellter Salaryman wie Tausende. Er erzählt seinerseits, über Tage und Wochen hinweg, Szenen eines Lebens voller Furcht und Ohnmacht, Hoffnung und Glück. Beide sind Außenseiter, die dem Leistungsdruck nicht standhalten, die allein in der Verweigerung aktiv werden. Aus der Erfahrung, dass Zuneigung in Nahrung verpackt, Trauer im Lachen verborgen werden kann und Freundschaften möglich sind, stärken sie sich für einen endgültigen Abschied und einen Anfang. Milena Michiko Flasar macht eine Parkbank zur Bühne, zu einem huis clos unter freiem Himmel. Die Bank befindet sich in Japan und könnte doch ebenso gut anderswo in der westlichen Welt stehen. Dieser Roman stellt der Angst vor allem, was aus der Norm

füllt, die Möglichkeit von Nhe entgegen - sowie die anarchische Kraft der Verweigerung. Pressestimmen Ein knapper, hypnotisch wirkender Text. Preisverdchtig. (Marion Quandt, Westdeutscher Rundfunk, 1 Life, 08.02.2012) Stilistisch straff und stark bringt das Buch Vorstellung und Wirklichkeit zusammen, ohne sie zu verquirlen. (Peter Urban-Halle, Neue Zürcher Zeitung, 03. Mrz 2012) Für die leisen Töne der vielleicht nur zufälligen Nichtunterwerfung hat Milena Michiko Flasar in ähnlich sensibles Organ wie der große Robert Walser. Dieser unscheinbare, makellose Roman ist in all seiner Trostlosigkeit ein Buch, das Mut macht. (Christoph Bartmann, Süddeutsche Zeitung, 16. Mrz 2012) Kurzbeschreibung Ist es Zufall oder eine Entscheidung? Auf einer Parkbank begegnen sich zwei Menschen. Der eine alt, der andere jung, zwei aus dem Rahmen Gefallene. Nach und nach erzählen sie einander ihr Leben und setzen behutsam wieder einen Fuß auf die Erde. Nur wenige sorgfältig gewählte Worte benötigt Milena Michiko Flasar, um ihre Figuren zum Leben zu erwecken, nur wenige Szenen, um ganze Schicksale zu erzählen. Ein junger Mann verlässt sein Zimmer, in dem er offenbar lange Zeit eingeschlossen war, tastet sich durch eine fremde Welt. Eine Bank im Park wird ihm Zuflucht und Behausung, dort öffnet er die Augen, beginnt zu sprechen und teilt mit einem wildfremden Menschen seine Erinnerungen. Der andere ist viele Jahre älter, ein im Büro angestellter Salaryman wie Tausende. Er erzählt seinerseits, über Tage und Wochen hinweg, Szenen eines Lebens voller Furcht und Ohnmacht, Hoffnung und Glück. Beide sind Außenseiter, die dem Leistungsdruck nicht standhalten, die allein in der Verweigerung aktiv werden. Aus der Erfahrung, dass Zuneigung in Nahrung verpackt, Trauer im Lachen verborgen werden kann und Freundschaften möglich sind, strecken sie sich für einen endgültigen Abschied und einen Anfang. Milena Michiko Flasar macht eine Parkbank zur Bühne, zu einem huis clos unter freiem Himmel. Die Bank befindet sich in Japan und könnte doch ebenso gut anderswo in der westlichen Welt stehen. Dieser Roman stellt der Angst vor allem, was aus der Norm fällt, die Möglichkeit von Nhe entgegen - sowie die anarchische Kraft der Verweigerung.